

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 412.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Druckerei für Halle und Vertriebsstelle in Halle a. S. für die Provinz Sachsen.
Die Halle'sche Zeitung erscheint täglich frühzeitig. — Druckerei: Halle'sche Zeitung
Goussier (ehem. Goussier), Südl. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), S. 10. Mittelteil.

Zweite Ausgabe

Anzeigenpreise für die Halle'sche Zeitung: Die Halle'sche Zeitung für die Provinz Sachsen
20 Pf. wöchentlich 20 Pf. Resten am Ende des redaktionellen Zeils die Zeile 100 Pf.
Anzeigenpreise bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Verleger Straße Nr. 61 u. 62.
Telephon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272.
Verantwortl. Dr. Walter Gebendelen in Halle a. S.

Sonnabend, 2. September 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt VI Nr. 16290.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Der „Zukunftsstaat“ in Australien und Neuseeland.

Vom Generaldirektor A. D. R. K. F. M. in Sydney erhalten wir folgende sachkundigen Ausführungen, die gerade gegenwärtig von hohem Werte sind, wo auch in Deutschland die Schattenseiten der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung sich gezeigt haben.

Die grundlegenden Gesetze der ersten Jahrzehnte Australiens waren auf demokratischer Basis aufgebaut; die Gesetzgeber waren Männer, denen das harte, arbeitsreiche Leben des Anfielers einen festen Charakter und praktischen Sinn für die besonderen Bedürfnisse ihres Landes gegeben hatte. Da die Wahlgesetze mit jeder fünfjährigen Volkszählung neu gebildet wurden, ist jetzt die politische Macht allmählich in die Hände der organisierten städtischen Arbeiter gelangt. Das Wachstum der Städte und der Industrie bedingte es. Auch die Weirbauern sind organisiert und scheinen sich, unterstützt von ihren Abgeordneten, um die Autorität ihres Brotherrn, des Staates, wenig zu kümmern. Die Volkswahlen haben in einigen Staaten z. B. durchgesetzt, daß auch in den Großstädten die Wähler bereits um 6 Uhr abends geschlossen werden, und eine Deputation von Beamten, die dem Minister ihre Wünsche vorbringen will, bringt ihnen eigenen Stenographen mit, weil sie dem Minister nicht traut! Eine demokratische deutsche Zeitung in Australien nennt dieses System schlimmer als die autoritäre und vorwiegend die Regierungsverhältnisse, denn es lege die Meistenmacht einer Partei ein und substituieren daher den Absolutismus der Parteileitung oder des Parteileiters für den Absolutismus des Monarchen.

Am interessantesten sind für Deutsche die Verhältnisse in Neu-Seeland. Hier existiert der sozialistische Zukunftsstaat schon in der Praxis. Seit 18 Jahren herrscht dort eine Partei, die sich zwar nicht Sozialdemokratie nennt, die aber gleiche Ziele hat, wie unsere Sozialdemokratie. Für bloße Prinzipienreiterei sind allerdings diese Leute zu praktisch, sie überlassen es ihren deutschen Gesinnungsgenossen, für derartige aussichtslose Ideen ihre Kräfte zu vergeuden. Sehr interessant war für mich auch die Hebung eines Arbeiterführers, als ich ihm im Gespräch über unsere soziale Gesetzgebung, die ihnen zum Vorbild gedient hat, sagte, daß unsere Sozialdemokraten die Republik antreiben. „Wie kann eine Regierung“ — so kam ihm ein, ergänzte er wohl in Gedanken — „der Partei, die die bestehende Staatsform umzuwerfen will, noch Zuwendungen aus dem Säckel dieses Staates zu machen?“

Die Arbeiterregierung hat in Neu-Seeland den gesetzlichen Mindestlohn und die gesetzliche Maximalarbeitszeit eingeführt und fast alle wirtschaftliche Initiative dem Staate vorbehalten. Der Staat hat die Landstraßen bauen, baut je aber nicht, der Staat hat die Eisenbahnen bauen, hat sich aber nicht, der Staat hat die großen Städte, der Staat hat die zahlreichen Wasserfälle zur Erzeugung von Elektrizität benutzen, tut es aber nicht genügend, denn es könnte den Arbeiterinteressen schaden. Der Staat betreibt Unfälle, Feuer- und Lebensversicherung usw. Wie soziale Arbeit bewertet wird, beweist eine Aufzeichnung für zwei Spital-Ärztinnen mit 2000 Mark Gehalt; der gesetzliche fixierte Jahreslohn für einen Schiffsheizer beträgt 2100 Mark.

Wie weit die Polizeibehörden in einem solchen sozialistischen Staate gehen, bewies eine Polizeiverordnung für Barbierstudien, die mir in die Hände fiel; sie schrieb unter vielen anderen vor, daß der Barbier sich vor der Bedienung eines jeden Kunden die Hände zu reinigen und seine weisse Jacke mindestens einmal wöchentlich zu waschen habe. Ein Schneider war angeklagt, eine Arbeiterin nach 6 Uhr abends beschäftigt zu haben; er wurde freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß die Arbeiterin seine Tochter gewesen, die ihm die Sohle gestickt hatte. In einem Geschäftshaus am Rand hatte das Küchenmädchen einen Gehirnanfall erlitten; dafür wurde der Weibermeister bestraft, denn der gesetzliche Mindestlohn für ein Küchenmädchen ist niedriger als für eine Stellanerin. Durch die gesetzliche Fixierung der Arbeitszeit auch für Dienstmädchen wird der geistliche Beruf sehr erschwert und dem Heilenden wird die Hilfszeit fast vollständig entzogen. L'appetit vient en mangant. In Neu-Seeland wird nur an 5½ Tagen der Woche gearbeitet oder 44 Stunden, da in der Woche noch gefeiert ist halber Feiertag ist, gewöhnlich Mittwoch nachmittags. Sehr verlängerten Arbeiterorganisationen oder nur fünf Arbeitstage zu acht Stunden, gleich 40 Stunden wöchentlich und entsprechende Lohnverhöhung, um nicht weniger zu verdienen, worüber das staatliche Schiedsgericht entscheidet. Willigt dieses ein, hat sich der Arbeitgeber zu fügen.

Wie sehr die Verhältnisse den Arbeitgebern den Geschäftsgang erschweren, davon hörte ich viel, und daß es ihnen leicht gelangt, die Gesetzgeber von der Berechtigung ihres Standpunktes zu überzeugen, wie es mir einmal in eigenartiger Weise gelang. Der verborene Premierminister einer verbundenen Macht wollte aus politischen

Gründen dem Verlangen der Arbeiter nachgeben und in der Schifffahrt den Jagen Turnus gesetzlich einführen, wodurch jeder Knecht gewonnen wird, dem Seemann oder Heizer, der „an der Reihe“ ist, einzustellen und den anderen zu entlassen. Als Leiter einer der bedeutendsten Yachtlinien führte ich die Verhandlungen für die Schiffsheizer mit dem Ministerpräsidenten. Ich fühlte, es gelang mir nicht, ihm die Absurdität der Idee klar zu machen. Da kam mir ein Gedanke: ich mußte, er war Gourmet und hatte eine vorzügliche Köchin. „Erzählen Sie mir eine vorzügliche Köchin.“ Er nickte lebhaft zustimmend. „Würden Sie dann bei einem Turnus zustimmen, der Ihnen vielleicht eine unsäglich köstliche aufbewahrt?“ Der Turnus-Vorschlag ist nicht Gesetz geworden.

Die Arbeiter tragen in den Staatskosten direkt nichts bei, denn die Einkommensteuer kommt erst bei 4000 Mark Einkommen; sie werden gegen Unfall durch den Arbeitgeber versichert und erhalten mit 60 Jahren vom Staate eine Alterspension von 560 Mark jährlich, ohne zu der einen wie zu der anderen Versicherung aus eigener Tasche Beiträge zu leisten.

Man sollte nun meinen, in diesen von Arbeitern regierten Ländern herrsche wenigstens sozialer Friede. Das Gegenteil ist der Fall. Die organisierten Arbeiter führen einen ganz erbitterten Kampf gegen die freien Arbeiter einerseits und gegen die Arbeitgeberverbände andererseits, und die daraus resultierenden Kämpfe sind von einer sonst unbekanntem Erbitterung. Es sind z. B. in einer Stadt die Schlichter gezwungen worden, gewissen Arbeitgebern, deren Leute im Streik waren, kein Fleisch zu liefern. Zu schlimmen Ausschreitungen kommt es sonst nicht dabei, der Charakter der Bevölkerung neigt nicht dazu, und dann fehlt in den Großstädten der sogenannte Mob. In den Arbeiterverbänden herrscht auch harter Terrorismus; den Arbeitern z. B. die wegen körperlicher Fehler oder gebahrter Verletzungen nicht volle Arbeitsfähigkeit besitzen, erteilt der Verband nicht die Erlaubnis, unter Mindestlohn zu arbeiten; der Arbeitgeber ist der Mann, wenn er einen Lohn wert und so handelt der Arbeiterverband um des Prinzipes des Mindestlohnes willen seinen eigenen Mitgliedern die Erwerbsmöglichkeit zu nehmen. Die Arbeiterregierung hat 1893 bereits den Frauen das Wahlrecht gegeben und dadurch die eigene Stimmenzahl vermindert, denn die Frauen und Töchter ihrer Partei sind eifrige Wähler, als die weiblichen Mitglieder anderer Klassen. Unter Prinzipal der territorialen Selbstverwaltung durch die Kreise existiert nicht, und Landesteile, die vielleicht stark feuer, oder politisch in der Opposition sind, erhalten keine Bahnen und Landstraßen oder sonstige Meliorationen.

Der neuseeländische Arbeiter hat im Laufe der Zeit eingelebt, daß durch die ständig gesteigerten Löhne auch die Kaufkraft seines Lohnes zurückging. Die Arbeitgeberverbände trafen daher jetzt, wie mir ein Führer erklärte, mehr nach Verkürzung der Arbeitszeit bei Erhaltung des derzeitigen Lohnniveaus. Ihr nächstes Ziel ist die Woche von fünf Arbeitstagen mit maximal täglich acht Stunden. Der größte Heizer des Landes sagte mir, daß schon die bisherigen Arbeitsverhältnisse, wie die Treibhausluft auf die Pflanzen, vermindert die auf die heranwachsende Arbeitergeneration gewirkt haben und das Streben des Einzelnen einzuhalten. Ein solches Streben der Arbeiter nur nach bescheidenem Leben ist in Australiens auf dem vorgeschobenen Westen der weißen Rasse gegen die gelbe besonders gefährlich. Fabrikanten keine wirtschaftliche Einflußnahme ständig aus und dirigiert seine Menschennaffen methodisch nach solchen Punkten des großen Ozeans, die strategisch für seine politischen Ziele wichtig sind. Man kann demnach durch einen Besuch bei unseren schonenlos sozialen und demokratischen australischen Antipoden bei aller Bewunderung für das schöne Land und die Leistungen seiner Bewohner auch lernen — wie wir es nicht machen sollen!

Die Paradedafel im königlichen Schloß.

Der Kaiser machte Freitag nachmittags eine Ausfahrt im Auto mit einem Spaziergang auf der Döberitzer Heerstraße. — Der König von Sachsen unternahm nachmittags eine Spazierfahrt im Auto, die ihn u. a. an den Herrn des Mannes entlang führte. — Der türkische Kronprinz fuhr nachmittags eine Automobilsfahrt durch den Grunewald in Begleitung einiger Herren des Ehrenstandes.

Am Freitag abend war im Weißen Saale des königlichen Schlosses Paradedafel bei Ihren Majestäten. Zu Tisch führte der Kaiser die Prinzessin Prinz Friedrich, der König von Sachsen die Kaiserin, Eitel Julius Agabidin die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Wilhelmine, der Großherzog von Hessen die Prinzessin Viktoria Luise und der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Viktoria Margarete. Links neben der Kaiserin saß der König von Sachsen, rechts neben dem Kaiser der türkische Prinz und Votivschaffer Nişang-Başa. Dem Majestäten gegenüber saßen der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Komman-

dierende General v. Loewenfeld, denen sich nach rechts Generalfeldmarschall v. Wod und Kolach und badischer General Graf v. Wertheim, nach links Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz und sächsischer General Freiherr v. Salza und Lichtenau zunächst angeschlossen. Während der Paradedafel unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft mit dem türkischen Thronfolger und dem türkischen Votivschaffer und trat neben anderen Herren dem kommandierenden General des Gardekorps, Generaladjutanten v. Loewenfeld, zu. Nach der Tafel hielt die Majestäten in der Bildergalerie Umgang. Um 8½ Uhr begann im Lustgarten unter dem Fenstern des Gardekorps Kommandant Friedrich des Großen Unter den Linden her rühte die wichtige Masse der Spielleute, Hofsoldaten und Kompletten an, von dem grünlichten Rüste der Magnesiumfaden eingeklinkt. Die Gebäude, die die Springbrunnen waren mit buntem erleuchtet. Die Strohenleuchtung des Lustgartens war abgeblendet. Dem Publikum war nach Möglichkeit Zutritt gestattet, für die Schloßterrassen waren besondere Karten ausgegeben. Die Kaiserlichen Majestäten, der König von Sachsen, der türkische Prinz und alle anderen Fürstlichkeiten erschienen an den Fenstern des Schlosses. Aus dem Programm der Musikführung des Japansreiches, die der erste Armeemusikführer Professor Grauert leitete, seien genannt: Königsmärchen von Rich. Strauß, die „Freiwillig“-Overtüre, der Einzug der Götter in Balhalla, zwei Kurmainauer Märchen aus dem 18. Jahrhundert und der Märchen Friederichs Rex, die alle mit hervorragender künstlerischer Klangwirkung herausgebracht wurden. Während des Japansreiches erschien der illuminierte Neffelenballon über dem Lustgarten. Die meisten Fürstlichkeiten verließen nach abends Berlin, der König von Sachsen reiste heute früh um 7 Uhr ab, der türkische Thronfolger bleibt noch in Berlin.

Die Marokko-Angelegenheit.

Dem Vernehmen nach hat sich der Votivschaffer Cambo von seinem Unwohlsein noch nicht vollständig erholt und hätte infolgedessen am Freitag das Zimmer. Die Verhandlungen mit Aiderlen-Wächter, bei denen ihm erklärliche Wege auch nicht wohl sein dürfte, haben somit noch nicht begonnen.

Anzudeuten geht Spanien in der Besetzung marokkanischen Gebietes immer weiter vor. Wie das „Echo de Paris“ aus Madrid meldet, beabsichtigt die spanische Regierung die Besetzung von Fnni noch vor Ende September. Angehts der ägernden Haltung des Machen betradte sich Spanien diesem gegenüber jeder Verpflichtung frei entbunden. — Marokko hatte schon in einem im Jahre 1860 mit Spanien abgeschlossenen Vertrag anerkannt, daß El Grotta Minor als spanisches Einflussgebiet zu betrachten sei. Während der verflochten 50 Jahre haben indes die Spanier von diesem Rechte keinen Gebrauch gemacht, vornehmlich deshalb, weil das Gebiet nicht recht abgegrenzt war. Am November letzten Jahres schloß Spanien einen neuen Vertrag mit Marokko, der das durch den Vertrag vom Jahre 1860 umfasse und als spanisches Einflussgebiet bezeichnete Gebiet ungefähr 80 Kilometer im Süden von Agadir an der marokkanischen Südgrenze Fnni nannte. Dieser zweite Vertrag bestimmt allerdings, daß Spanien mit dem Sultan sich auseinandersetzen muß, wo es das Gebiet von Fnni besetzen kann. Nach dem Vertrag sind auch einige andere Voraussetzungen zu erfüllen. So wäre die Einrichtung von Zollstationen in Melilla und Ceuta vorzubringen, die bis zur Stunde noch nicht erfüllt ist. Der Sultan ist von der demnächstigen Besetzung Fnni nicht vertragsmäßig verständigt worden.

Stimmung in England. In englischen Regierungskreisen kann man sich nicht erklären, warum in Sandefreien ein so außerordentlich pessimismus in der marokkanischen Frage vorliegt. Die über die Ereignisse besumterrichteten Verantwortlichen sehen dem endgültigen Ausgang der Verhandlungen mit großer Zuversicht entgegen.

Rufe in Tarubant. Nach einer Depesche aus Mogador vom 31. August belogen die dort aus Tarubant eingetroffenen Nachrichten, daß die Rufe in fast vollständig wieder hergestellt ist. In der rebellischen Szone sind in Unterhandlungen mit dem kais. Abboten, dem Protektor der Spanier der Mannesmann in Tarubant, eingetreten und haben beschlossen, sich ruhig zu verhalten, wofür ihnen eine bedeutende Summe Gehalts bezahlt wird. Ein Offizier, der beim Mannesmann-Embassy angestellt ist, hat Tarubant verlassen, um nach Marokko zurückzufahren. Seine Reise hat sich bis jetzt ohne Zwischenfälle vollzogen. Ein Deutscher, der ebenfalls dem Mannesmann-Embassy angehört, machte in Besetzung seines algerischen Dieners, der bei den jüngsten Unruhen in Tarubant verlost worden ist, Ausflüge in die Umgebung von Tarubant, ohne bis jetzt irgendeine belagert worden zu sein.

Wichtigste Ereignisse der Woche...
Der Reichskanzler...
Der Reichskanzler...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Entwickeltes über das Frauenstudium. Nach einer vom Gelehrtenverein...
Die Zahl der Studierenden...
Die Entwicklung des Frauenstudiums...

Personalnachrichten.

Verliehen wurde dem Oberpfarrer Otto Neumann zu...
Der Reichskanzler...
Die Ernennung von Beamten...

Schiffbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 1. Sept. Abgegangen: S. M. S. 'Bieten' am...
Die Bewegungen der Marine...
Die Abreise von Schiffen...

Landwirtschaftliches.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Die Winterkulturen...
Die Aussaat von Getreide...

Die Winterkulturen sind in der Provinz Sachsen...
Die Aussaat von Getreide...
Die Aussaat von Leguminosen...

Die Winterkulturen sind in der Provinz Sachsen...
Die Aussaat von Getreide...
Die Aussaat von Leguminosen...

Letzte Telegramme.

Der Reichskanzler und der österreichisch-ungarische...
Die Beziehungen zwischen den Mächten...
Die diplomatischen Nachrichten...

Der König von Sachsen im Reichstag.
Berlin, 2. September. Der Reichstag hielt sich...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Börsen- und Handelssteil.

A. Produkte- und Warensteil.
Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Getreide, Sämereien und Futtermittel.
Berlin, 1. September. (Nachrichtungen der...)
Die Preise für Getreide...
Die Preise für Futtermittel...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Der Reichstag am 16. und 17. September.
Berlin, 16. und 17. September. Der Reichstag...
Die Verhandlungen über die Reichsverfassung...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) | **Filiale Halle a. S.** | **Aktienkapital: 160 Millionen Mark.** | **Ausführung sämtlicher bank- | geschäftlicher Transaktionen.**

